

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen wirt-
schaftsbergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg.
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 37

Dienstag, den 29. März 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 22. März. Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Anfragen von Reisenden über Ankunft und Abfahrzeiten von Zügen, Durchlauf von Personenwagen und dergl. auf den Bahnhöfen von Unterbeamten der Postverwaltung unrichtig beantwortet worden sind. Als Folgen hiervon haben sich teilweise unliebsame Auseinandersetzungen mit dem Publikum oder Beschwerden ergeben, die die Eisenbahnverwaltung zu vertreten hatte. Das Beamten- und Unterpersonal der Post ist deshalb angewiesen worden, sich der Erteilung von Auskunft über Eisenbahnangelegenheiten zu enthalten und an die zuständigen Organe der Eisenbahnverwaltung zu weisen.

Stuttgart, 26. März. In Anwesenheit des Kriegsministers und einer Anzahl höherer Offiziere unternahm gestern der Flugtechniker Vollmöller auf dem Cannstatter Wasen mehrere Probeflüge. Es gelangen ihm dabei 2 Flüge. Bei dem ersten war er etwa 15 Sekunden lang in einer Höhe von 5 m in der Luft; der Flug hatte eine Länge von 150 m. Mit dem 2. Flug operierte er in einer Höhe von 6 m etwa 25 Sekunden in der Luft. Die Länge dieses Fluges betrug 200 m. Die Versuche lockten eine nach Tausenden zählende Menschenmenge herbei.

Neuler O. Ellwangen, 22. März. Eine neue Verkaufsmethode hat ein Bauer L. in L. erfunden. Dieser Tage saß er mit einigen Bürgern in der dortigen Wirtschaft. Man sprach über dies und das und zuletzt kam die Unterhaltung auf die Hofhandelschaft. Dabei bot der Bauer L. dem ebenfalls anwesenden Händler B. aus G. seinen Hof um 8 Pfund geprägte Goldstücke (10 und 20 Mark-Stücke) zum Kauf an. Bald waren beide mit dem Kauf einig und der Kauf wurde mit dem üblichen Weintrunk besiegelt. Alsdann ging der Handelsmann vergnüglich lächelnd nach Hause, überzeugt, einen guten Handel gemacht zu haben. Ob der Handel auf dem Rathaus genehmigt wird, ist eine Frage, da die Frau des L. jedenfalls auch mitsprechen will. — Ein Kilogramm Feingold hat einen Wert von 2790 Mark, die Kgl. Goldmünzen einen reinen Goldwert von 2511 Mk. Danach mag L. berechnen, wie hoch er seinen Hof eingeschätzt hat.

Ulm, 20. März. Zu dem Festschießen, das die hiesige Schützengilde anlässlich ihres 500jährigen Bestehens und anlässlich der 100-jährigen Zugehörigkeit des Ulmischen Gebiets zu Württemberg vom 5. bis 8. Mai veranstaltet, sind von einer großen Anzahl von Fürstlichkeiten schon Ehrenpreise gestiftet worden, so vom König und der Königin von Württemberg, von der Herzogin Vera, von den Herzogen Albrecht, Philipp, Ulrich und Robert, vom Prinzregenten Luitpold von Bayern, vom Prinzen Ludwig u. a. Die Stadt Ulm hat eine Ehrengabe im Wert von 200 Mk. gegeben und die Schützengilde selbst setzt auf die beiden Festschießen „Württemberg“ und „Ulm“ 300 Mark für Ehrengaben aus. Daneben werden noch die Zusagen von einer Anzahl hochstehender Persönlichkeiten, Damenpreise und Ehrengaben von Gönnern erwartet.

Friedrichshafen, 21. März. Das Zeppelinische Flugschiff „Z. 4“ ist im Gerippe vollständig hergestellt und auch die äußere Umhüllung ist umgeknüpft. Demnächst werden die beiden Motorgondeln montiert. Die ersten Gaszellen sind fertiggestellt und werden gegenwärtig eingepaßt. Bezüglich der Propellerform und der Antriebsvorrichtung werden noch weitere Untersuchungen gemacht. Es dürfte sicher sein, daß „Z. 4“ anfangs Mai flugfertig ist und daß er dann seine Fahrten von Friedrichshafen aus beginnt. Da kürzlich in der Aufsichtsratsitzung der deutschen Luftschiffahrtsaktiengesellschaft in Frankfurt a. M. beschlossen wurde, daß außer in Baden-Baden auch in Düsseldorf im Lauf dieses Jahres eine Halle gebaut werden soll, so werden die Passagierfahrten von Friedrichshafen aus naturgemäß hauptsächlich rheinabwärts vor sich gehen müssen. Die Hallen in Hamburg und Berlin, die gleichfalls nunmehr fest gesichert sind, dürften dann weitere Fahrten vom Mittel- und Niederrhein aus nach Nordwest- und Norddeutschland ermöglichen. Bevor alle diese Hallen aber fertiggestellt sind, ist es natürlich notwendig, die Passagierfahrten stets wieder nach der Halle in Friedrichshafen zurückgehen zu lassen und es werden deshalb zunächst vorzugsweise Fahrten nach dem Rheinfall (Schaffhausen) und weiter in die Schweiz hinein bis an den Vierwaldstätter See veranstaltet werden.

Donauessingen, 22. März. Der Fürst zu Fürstenberg läßt gegenwärtig in der Wagenfabrik J. Riegger hier nach den Plänen des Fürstl. Hauslehrers Dr. Fiedler einen Aeroplan erstellen, der in nächster Zeit schon seiner Vollendung entgegengeht. Der Motor ist 30 Pferdekraft stark.

Pforzheim, 26. März. Die hiesigen Wirte haben beschlossen, die ihnen durch den Bieraufschlag ab 1. April erwachsene Belastung durch eine Preiserhöhung des einzelnen Glases Bier von 10 auf 12 Pfg. und von 12 auf 14 Pfg. auszugleichen.

Pforzheim, 24. März. Die seit 150 Jahren im Besitze der Familie Wendiser gewesene große Eisengießerei und Maschinenfabrik geht ab 1. April käuflich in den Besitz der seitherigen Geschäftsführer Theodor Bismann und Aug. Pfeiffer über. Einen Teil des Großgrundbesitzes hat vor einiger Zeit die Stadtgemeinde Pforzheim gekauft. — Wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Bürgerausschusssitzung mitteilte, wird mit dem Bau der langersehnten elektrischen Straßenbahn nun im nächsten Frühjahr hier begonnen werden.

Vom Lande, 21. März. (Das feuer-sichere Strohdach.) Die Brandprobe des feuer-sicheren Strohdaches hat ein überaus günstiges Ergebnis gebracht. Ein 8 Meter langer und 4 Meter breiter Schuppen mit einer Firsthöhe von 4 Metern wurde mit sechslei verschiedener Bedachung versehen und in Brand gesteckt. Dabei zeigte sich, daß das gewöhnliche Strohdach mit Weidenverbindung innerhalb 4 Minuten lichterloh brannte, das Strohdach mit Drahtverbindung innerhalb 10 Minuten vollständig abgebrannt war, das Falzziegeldach nach 16 Minuten vollständig einstürzte, das Biberschwanzdach nach 18 Minuten dasselbe Schicksal hatte, das Asbestdach bis nach 25

Minuten standhielt, das feuer-sichere oder Gernenzstrohdach 25 Minuten äußerlich unverändert blieb. Selbst nach einer Branddauer von im ganzen etwa einer Stunde zeigten sich in der Dichtigkeit keine wesentlichen Änderungen. Die Unterseite war wesentlich mehr oder minder stark angekohlt. Die 12—15 Zentimeter starken Sparren waren unter dem Schutz der dichten Deckung nicht vollständig zur Zerstörung gebracht worden. Es wurde somit die Feuer-sicherheit der imprägnierten Strohtafeln zweifellos festgestellt. Die badische Regierung hat infolgedessen sämtliche Bezirksämter dahin instruiert, in geeigneten Fällen die Bauherren auf diese Art der Dachdeckung aufmerksam zu machen und ihre Verwendung anstelle der bisher üblichen Strohbedachung zu empfehlen. Dadurch allein läßt sich das Schwarzwaldhaus erhalten. Das feuer-sichere Strohdach wurde von einem Landwirt Gernenz in Mecklenburg erfunden, weshalb es auch Gernenzdach genannt wird. Die Herstellung erfolgt folgendermaßen: Das Stroh, das mit der Hand gedroschen sein muß, wird in einen Rahmen gespannt und mit Draht gebunden. Die so erzielten Strohlatten werden nun in eine Lösung getaucht, die aus 10 Liter Wasser, Lehm, 5 Pfund Maurergips und 20 Liter Gallwasser, in jeder Gasfabrik erhältlich, besteht. 4—5 solcher Platten werden beim Bau des Daches, mit dieser Flüssigkeit getränkt, aufeinandergelegt. Imprägnierung samt Arbeitslohn stellt sich für den Quadratmeter Dach auf etwa 1 Mk. Durch das feuer-sichere Strohdach können unsere Schwarzwaldhäuser und die Oberländer Einödbauernhäuser in ihrer charakteristischen Form erhalten werden.

Mannheim, 23. März. Eine wichtige Erfindung, die endlich der Verpestung der Landstraßen durch die Automobile ein Ende zu machen geeignet ist, hat der Fabrikant G. Siebrecht hier gemacht und dieselbe bereits bei den in seiner Fabrik hergestellten Grubenbahn- und Feldbahnlokomotiven zur Anwendung gebracht, die durch Benzin betrieben werden. Der Apparat besteht in einem kleinen Kasten, der in jeden Motor eingebaut werden kann, in dem sich eine alle zwei bis drei Tage zu erneuernde Füllung von organischen und anderen Stoffen befindet, die eine saugende Wirkung ausüben. Der Auspuff der Benzinmotore erfolgt hierdurch vollständig rauch- und geruchsfrei und wird um 75 Proz. seines Volumens herabgemindert; außerdem kommt er vollständig gekühlt heraus. Die große Bedeutung und Erfindung für den Grubenbetrieb ist nicht zu verkennen, aber auch der Automobilbau wird ihr seine volle Aufmerksamkeit zuwenden müssen, zumal die Kosten der Füllung außerordentlich billig sind.

Mannheim, 20. März. (Ein merkwürdiger Rechenfehler.) In der Budgetberatung im Mannheimer Bürgerausschuß gab Oberbürgermeister Martin zu, daß in der Eingemeindungsdenkschrift wegen Feudenheims der überaus bedauerliche Rechenfehler unterliefe, daß das Reinvermögen Feudenheims auf 3 485 548 Mk. statt auf 4 588 348 Mk. angegeben wurde. Der Fehler hätte einen praktischen Effekt für die Beschlußfassung des Bürgerausschusses nicht gehabt; denn: „glauben Sie, daß wir Feudenheim

deshalb nicht genommen hätten, weil es eine Million mehr besaß?" so fragte der Oberbürgermeister unter allgemeiner Heiterkeit. Das Merkwürdigste ist aber, daß dieser Millionenrechenfehler die beiderseitigen Gemeinderäte und Bürgerversammlungen, den Landtag und die Ministerien durchlief, ohne entdeckt zu werden.

Frankfurt a. M., 24. März. Anlässlich des seit einigen Tagen in Frankfurt a. M. herrschenden Bäckerstreiks kam es in der vergangenen Nacht zu schweren Ausschreitungen. Bäckergehilfen drangen mit Gewalt in mehrere Bäckerstuben ein und demolierten die Bäckereigerätschaften. In einer Bäckerei am Römerberg wurde der Besitzer von den eindringenden Gehilfen blutig geschlagen und er konnte sich nicht anders helfen, als daß er zum Revolver griff und zwei Angreifer durch Schüsse niederstreckte. Auch sonst kam es zu Ausschreitungen auf der Straße, so daß die Polizei sich veranlaßt sah, öffentlich bekannt zu geben, daß sie umfangreiche Vorkehrungen getroffen habe, um die Arbeitswilligen zu schützen.

Mosbach, 22. März. Eine kaum glaubliche Geschichte passierte dieser Tage hier. Kommt da eine Bauersfrau vom Lande in einen hies. Bäckerladen und kaufte für 20 Pfg. Backwaren. „Ich hab aber kein Kleingeld, Sie müssen mir einen Hundertmarkschein wechseln“, sagte sie zu dem Bäckermeister und übergab diesem den noch halb zusammengefalteten Schein, worauf sie dann 99,80 Mk. zurückbekam. Als der Bäckermeister später den Schein in die Kasse tun wollte, und ihn richtig betrachtete, war es gar kein Hundertmarkschein, sondern ein — Tausendmarkschein. Es wurde nach der Frau geschickt und diese war ganz verwundert, als der Bäckermeister ihr seine Entdeckung mitteilte.

— Enver Bei, Militärattaché der türkischen Botschaft in Berlin, der bei den Revolutionskämpfen um Konstantinopel eine hervorragende militärische Rolle in der Revolutionsarmee spielte, verheiratet sich nächstens mit einer Prinzessin vom Sultanshofe.

— Am 10. Mai wird der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Theodor Roosevelt in Berlin ankommen. Mitglieder der amerikanischen diplomatischen Vertretung in Berlin und der amerikanischen Presse werden ihm bis zur Grenze Deutschlands entgegenfahren. Theodor Roosevelt wird voraussichtlich schon am Tage seiner Ankunft vom Kaiser empfangen werden.

— Der Liquidator Duez wurde am Freitag von dem Untersuchungsrichter Albanel seiner ehemaligen Geliebten, einer Frau Poitier, gegenübergestellt. Er behauptet, er habe der Frau seit 5 Jahren jährlich 100 000 Frs. geschenkt, was die Frau entschieden leugnet. Ferner wurde Duez einer Vicomtesse de Varinet gegenübergestellt, der er 80 000 Frs. übergeben haben will, um die in einem Wochenblatt gegen ihn gerichteten Angriffe zum Schweigen zu bringen. Frau de Varinet gab zu, daß sie in ganz uneigennützigster Absicht die Vermittlerrolle zwischen dem Wochenblatt und Duez gespielt habe und auch von letzterem beschenkt worden sei, jedoch nicht wisse, daß die Schweigegelder 80 000 Frs. betragen haben.

Chicago, 23. März. Durch eine Benzinexplosion im obersten Stockwerk eines vierstöckigen Warenhauses entstand Großfeuer, welches das Warenhaus vollständig zerstörte. 12 Menschen sollen dabei ihren Tod gefunden haben. Ein junges Mädchen, das aus dem Fenster der 3. Etage auf die Straße sprang, erlitt schwere Verletzungen, denen sie im Krankenhaus erlag.

Lokales.

— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die Anmeldung der Schulzinsen in der Zeit vom 1. bis 8. April zu erfolgen hat und zwar auch dann, wenn sie bereits im vorigen Jahr geschehen ist.

Neuenbürg. Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, wurde heute bei der Firma Gebrüder Eberhardt, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Rundhobelfabrik in Höfen, eingetragen: „Der Teilhaber Christian Eberhardt, Fabrikant in New-York, ist ausgetreten. An seiner Stelle ist als weiterer Teilhaber eingetreten: Frank Eberhardt, Bäcker in Tarrytown, New-York.“

Das Familientreuz.

Roman von M. Gräfin v. Büna.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Zum Glück fragte die alte Frau Hartung, indem sie mit ihrem in Zwirnhandschuhen steckenden Finger zum Fenster hinausdeutete, nach jeder Straße, jedem größeren Gebäude, das ihr auffiel, so daß Käthe einer Antwort auf Hartungs liebevolle Anrede überhoben wurde.

„Ich bin nie von Rügen fortgewesen,“ erzählte die alte Frau. „Noch niemals in einer so großen Stadt. Ich weiß noch gar nicht, wie ich mich in Dortmund zurecht finden werde ohne meinen guten Mann und mein kleines Haus.“ Ihre Stimme zitterte ein wenig. Das ruzelige Gesicht mit dem dünnen, graublonden, glatt gescheitelten Haar trug einen sorgenvollen, ein wenig bedrückten Ausdruck. „Das Gesicht schreibt sich selbst eine Geschichte“ — hier erzählte es von einem Leben in der Enge, von kleinen Sorgen und Nöten, wenigen Alltagsfreuden, kleinlichem Denken und Handeln.

„Du kommst ja zu uns Mutter — zu deiner Tochter und deinem Sohn!“ tröstete Hartung. „Wir nehmen dir jetzt alles ab. — Nicht wahr, Käthe?“

Die alte Frau sah schüchtern auf Käthes vornehme Gestalt.

„Das hatt' ich nie gedacht, daß ich noch einmal solche Schwiegertochter bekommen würde,“ meinte sie beklommen.

Käthe runzelte die feinen schwarzen Brauen. Das Benehmen der alten Frau peinigte sie. Es kam ihr unterwürdig, beinahe kriechend, jedenfalls höchst unympathisch vor.

Die alte Frau mochte unwillkürlich die Abneigung, die sie einflößte, empfinden. Sie wurde still und sagte nichts mehr.

„Wir wohnen diese Nacht auch in einem Hotel, Käthe,“ bemerkte Hartung. „Morgen zieht Mutter zu einer Jugendfreundin.“

Frau Hartung erschien dies Thema zu wichtig — das konnte sie nicht mit Schweigen übergehen.

„Jawohl, Marie Schmidt ist meine Schulfreundin. Sogar Nachbarskinder waren wir. Mein Vater hatte einen Buchbinderladen und ihre Eltern ein Porzellangeschäft. Du lieber Gott, die alten Leute sind nun schon lange tot! Das heißt, die alte Frau lebt noch — es war aber die zweite Frau. Der Marie ihre Mutter starb im Kindbett und — was sagst du, Ernst?“

„Nichts, Mutter. Ich glaube nur, Käthe wird das alles nicht interessieren; sie kennt Schmidts ja gar nicht.“ Frau Hartung schwieg eingeschüchtern still. Dann suchte sie unruhig in ihrer Reisetasche nach der Börse. Endlich kam ein abgeschabtes Letertäschchen zum Vorschein, in dem sie umständlich die Zehnpfennigstücke zusammensuchte, ein in Papier gewickeltes Goldstück mit der anderen Hand ängstlich festhaltend.

„Laß doch, Mutter, ich bezahle schon! Hartung war längst mit dem Kutscher fertig, während die Mutter immer noch mit dem Geld herumfingerte.

„Aber du kannst doch nicht alles bezahlen!“ wandte sie halb laut ein. „Das Billet hast du auch schon genommen — das kommt dir doch zu teuer!“

Käthe ging ihnen voran die Treppe hinauf. Es würgte sie etwas in der Kehle. Sie hatte das Gefühl, als müßte sie ersticken.

„Dürfen wir nachher deiner Mutter Besuch machen?“ fragte Hartung. „Und werde ich dich denn auch einmal allein sprechen können, Käthe?“

„Gewiß. Wir essen erst zusammen und dann — dann werden wir allein sein,“ antwortete sie nun rasch.

Das Mittagessen, das ihnen in einem besonderen Zimmer, nicht in dem gemeinschaftlichen großen Speisesaal des Hotels, serviert wurde, ging besser vorüber, wie man erwarten konnte. Frau Hartung, die, sehr besungen, mit etwas altmodischen Knicksen hereintrat, taute unter Frau von Rochlitz' wohlthuender Freundlichkeit förmlich auf. Sie erzählte langatmige Krankheitsgeschichten von ihrem seligen Mann, rühmte ihren Ernst, der immer so gut gelernt und ihnen nie Sorge gemacht habe, und unterhielt sich also ausgezeichnet.

Benno bewahrte bewunderungswürdig seine Fassung. Vielleicht dankte man das mehr Käthes ernstem Gesicht, wie den Bitten seiner Mut-

ter. Aber trotzdem atmete Frau v. Rochlitz erleichtert auf, als das Essen überstanden war und sie sich zurückziehen konnte.

Frau Hartung mußte ihr versäumtes Nachmittagsläschen nachholen, und Benno wollte einige Bekannte besuchen.

Das Brautpaar blieb allein. Käthe fing sofort an, nach dem Krankenhaus und Hartungs Tätigkeit dort zu fragen. Aber dieser verspürte heute keine Lust, Krankheitsberichte zu machen. Er setzte sich neben seine Braut und nahm ihre beiden Hände in die seinen. Ihr wurde besungen unter seinem innigen Blick.

Käthe, heute kann ich nicht an Kranke und an meinen Beruf denken,“ sagte er. „Heute laß mich glücklich sein. Wir haben uns so selten in diesen langen Jahren schreiben können, das müssen wir also alles nachholen. Sag mir, ob Du auch glücklich — so recht von Herzen glücklich bist? Du kommst mir so still und bedrückt vor.“

Er legte den Arm um ihre Schultern und versuchte sie an sich zu ziehen. Käthe leistete zwar gerade keinen Widerstand, aber sie blieb steif aufrecht sitzen; ihr war augenscheinlich höchst unbehaglich zu Mute.

„Ich bin natürlich traurig über das Zerwürfnis mit meinem Vater,“ wich sie endlich seinen wiederholten Fragen aus.

„Ja, liebe treue Käthe — Du bist mein mutiges Mädchen!“ Hartung trat Tränen der Rührung in die Augen über Käthes Ausdauer. „Gewiß bist du auch als Lehrschwester in dem Marienstift überanstrengt worden. Jetzt verordne ich dir erst eine lange Ruhe.“

„Ruhe? Ich will dir doch in deinem Beruf beistehen!“

„Du hilfst mir am besten durch deine Liebe. Die macht mich so froh, daß mir jede Kur glücken muß. Selbstvertrauen, inneres Gleichgewicht sind bei uns Ärzten die Hauptbedingungen zum Erfolg.“

„Ja, das ist gewiß richtig. Bei der Krankenpflege ist das auch so,“ gab Käthe zu.

Sie schwieg eine Weile, während er sie entzückt betrachtete, ihre Haare streichelte oder ihre Hände küßte.

„Ernst!“ jagte sie plötzlich. Ihre Augen sahen ihn voll an. Sein Gesicht wurde ganz hell, als sie ihn zum erstenmal mit seinem Vornamen anredete. „Ich will dich etwas fragen. Sag mir aber die Wahrheit!“

„Das werde ich immer tun, Käthe.“

„Wenn ich mich damals, — vor einem Jahr — meinem Vater gefügt hätte, würdest du mich vergessen haben?“

„Vergessen? Wohl nie, Käthe. Ich hätte mir aber gesagt: Das wär ein Glück gewesen — zu groß, zu schön, um dir passieren zu können. Du mußt dich bescheiden. Such in der Arbeit Trost.“

„Und den hättest du gefunden?“

„Ich hoffe.“

„Und jetzt?“

Ihr Atem ging rasch. Sie legte ihre schlanken, heißen Finger, in denen jeder Puls sieberte auf seine etwas kurze, breite, ausgearbeitete Hand, deren Haut durch den vielen Karbolgeruch stets rau und rissig aussah.

„Und jetzt?“ fragte sie erstaunt. „Was willst du damit sagen?“

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Eine lustige Anekdote von den Täuschungen, denen wir arme Sterbliche beim Begriff der Ehre ausgesetzt sind, erzählte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, der unlängst verstorbene Schweizer Arzt und Nationalrat Dr. Bähler (Biel): „Als ich einmal in einem Dorfe am Bielersee mit dem Gemeindevorsteher zu tun hatte, fragte ich bei meiner Ankunft am Bahnhof einen Bahnangestellten nach der Wohnung des Dorfgewaltigen. „Dort in jenem Haus droben wohnt der Löl (Lölpel)“, gab der Befragte trocken zur Antwort. Ueberrascht, aber mein Erstaunen meisternd, ging ich weiter; indessen stach mich doch die Neugierde auf die sonderbare Volkstümlichkeit dessen, dem mein Besuch galt. So richtete ich denn an einen des Wegs kommenden Herrn, der nach seinem Außern ein Kaufmann oder Beamter sein mußte, die gleiche Frage. Der Bescheid lautete: „Ganget numme uf dem Bäg

miter, de chömet Ihr zu däm Kamel." Mein Erstaunen wuchs noch. Als ich vor einem der nächsten Häuser einen währschaffen Seebußen (See-Anwohner) traf, der seine Bedeln (Reiswellen) band, fragte ich noch einmal nach der Wohnung des Gemeinderatspräsidenten, und die Antwort war prompt: „Ja, ja, das Kalb wohnt da oben.“ — Item ich ging weiter, fand den Gesuchten, einen tüchtigen Mann, mit dem ich bald meine Sachen in Ordnung gebracht hatte. Als wir hernach bei einem Glas Wein noch dieses und jenes plauderten, fragte ich nebenbei, wie hoch die Gemeinde die trefflichen Dienste ihres Oberhauptes besolde. „O“, meinte der wackere Mann, „Lohn gä sie de Gemeinderät und dem Präsident keine, me mueß halt d' Ehr für öppis rächnen.“ (Man muß halt die Ehre auch für etwas rechnen.)

— (Unverblümt.) „Herr Professor, ich möchte Medizin studieren.“ — „Heiraten Sie lieber, mein Fräulein; Sie machen dann wenigstens nur einen unglücklich!“

— (Wahres Geschichtchen.) In einer sächsischen Volksschule, so erzählt die Münchener „Jugend“, hatte die Lehrerin ihren kleinen Schülerinnen den Unterschied zwischen „der“ Heide und „die“ Heide klarzumachen versucht. Sie will sich nun überzeugen, ob sie auch richtig

verstanden wurde und fragt die kleine Erna: „Nun, kannst Du mir auch sagen, was Heide ist?“ „Heide ist Dunnerstag, Freilein!“ lautete die unerwartete Antwort.

Holz-Verkäufe.

K. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich aus II Schöngarn 9, 15; III Dietersberg 3, 4, 24; V. Süßkopf 6; VII Kälberwald, 1, 2, 12, 20, 21, 25, 39, 40, 41, 68; Forchen. Langholz: 1435 Stück mit Fm. 245 L, 633 II., 612 III., 141 IV., 52 V., 4 VI. Kl. Forchen Sägholz: 24 Stück mit Fm. 11 L, 10 II., 2. III. Kl. Tannen Langholz: 2474 Stück mit Fm. 410 L, 296 II., 374, III 355 IV., 277 V., 75 VI. Kl. Tannen Sägholz: 247 Stück mit Fm. 132 L, 64 II., 18 III. Klasse. Die bedingungslosen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der Taxpreise ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 1. April vorm. 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin: 1. August 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim

Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

Knorr's
Suppen
fix und fertig -- 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Stadt Wildbad.

Strakensperre.

Die Straubergstraße ist von der König-Karlstraße bis zum Hohlweg auf 14 Tage zur Legung einer Gasleitung für Fuhrwerke aller Art gesperrt.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Der Verkauf

im Laden
Hauptstraße 117
findet weiter zu zurückgesetzten Preisen statt.

Eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Bühne und sonst. Zubehör in schöner Lage, sofort oder später zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Copallad

Eisenlad

Fußbodenlad

Fußbodenöl

Stahlspäne

Parkettwische

Parkettspiegel

Parkettbürsten

Teppichkehrmaschinen

sowie sämtl. Putzartikel empfiehlt

Fr. Treiber.

Tichten

Forchen, Weißtannen, Buchen, sowie alle anderen Laub- und Nadelholzpflanzen u. Samen liefert in bester Qualität (keine Räumungsware)

Ch. Geigle, Nagold.
(Preisliste kostenfrei.)

K. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit des Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hiedurch bekannt gemacht,

1. Daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandentschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung (Art. 13 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergleichen Ziffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpss Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);

2. daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3. daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4. daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Den 19. März 1910. Oberamtmann: Hornung.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 26. März 1910. Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 3. April d. Js.

früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII zur

Schulübung

Den 26. März 1910.

Das Commando.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Wahl eines Unteroffiziers für den VI. Zug findet

am Sonntag, den 3. April d. Js.

Vormittags 9 Uhr statt.

Antreten vor dem Rathause.

Den 26. März 1910.

Das Commando.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Auf Grund des § 11 des Statuts wird die

Corpsversammlung

auf Sonntag den 3. April 1910

Nachm. 6 Uhr

in den Gasth. z. gold. Ochsen einberufen.

Tagesordnung:

- 1) Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung von 1909/10
 - 2) Beratung des Stats der Korpskasse für das Jahr 1910/11
 - 3) Verschiedenes.
- Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Den 26. März 1910. Das Commando.



Für Konfirmanden

Neueingang schwarzer fertiger Costumes von Mark 27.— an.

Kinderkleider

in allen Größen

von Mk. 1.75.— an.

Gustav Rienzle

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

König-Karlstraße.

Grosse Stuttgarter

Geld- und Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April. 3051 Gewinne mit zus. Mark

100000

2011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinne.

6 Lose 11 Mk.,

Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-

ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstraße 8.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Siehe bei: Carl Roth, Roth.

Homöop. Krampfhusten-

Tropfen,

d. bekannt. Dr. Hölzle-

schen (Bestandt. Cu.

Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.

à 90 Pfg. bei Hofap. Dr. Metzger.



Handelsschule Schüssler,

Pforzheim, Spingerstraße 6 a

Gewissenhafte, gründliche

Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert!
Damen u. Herren werden jeder-
zeit aufgenommen.



Gothaer Lebensversicherungsbank anf Gegen- seitigkeit.

Mitte Oktober 1909:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen: 1 Milliarde Mk.
Bankvermögen 355 Millionen "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 551 "
" gewährte Dividenden 262 "

Alle Ueberchüsse kommen den Versicherungs-
nehmern zu gute.

Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospecte und Auskunft
kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Herrn Fritz Rath, Bankbeamter, Wildbad.

Wildbad

Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am

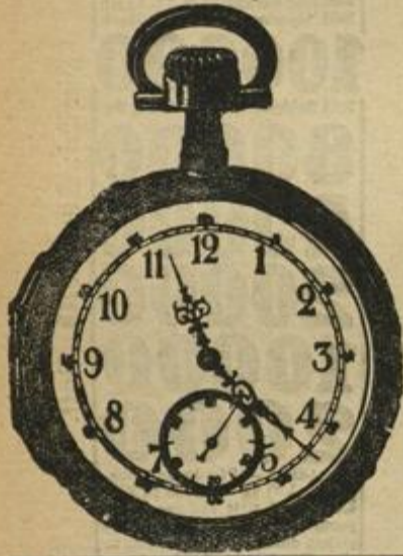
Samstag, den 2. April 1910
im „Hotel Maisch“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als per-
sönliche Einladung annehmen zu wollen

Karl Eisele, Bäckermeister
Mina Krauss

Kirchgang um 12¹/₂ Uhr vom Hotel „Löwen“ aus.



Empfehle mein gut sortiertes
Lager in

Uhren,
Goldwaren,
Optischen Artikeln,
Elektr. Taschenlampen
und Zubehör.

Louis Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und
gute Bedienung.

Bedeutend unter Preis

verkaufe sich einen größeren Posten fertiger Knaben-Anzüge, darunter
rein wollene Cheviot-Anzüge :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
für Kinder von 2 ¹ / ₂	3	4	5	6-7	8	9	10	11	12	13	15 Jahr.	
Preis Mark	4.20	4.50	4.80	5.10	5.40	5.70	6.—	6.30	6.60	6.90	7.20	7.50



Cords - Sammetanzüge in braun -

von Mk. 5.30 an per Stück in vorzüglicher Ware. Ferner

1 Posten Arbeiterhosen in allen Grössen
weit unter Wert, von Mk. 2.20 an per Paar.

Wildbad Ph. Bosch.

Pfeiffers gestrickte Knabenanzüge.

Telefon Nr. 88

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt

Schmiedeiserne Gartenmöbel

Bettstellen für Erwachsene und Kinder
in allen Preislagen

Matrizen, Garderobekränzer, Blumentische, Waschtische etc.

Musterbuch und Fabrikpreisliste steht immer zu Diensten.

Fr. Treiber.

Geschwister Horkheimer

neben der Hofapotheke

Schöne und praktische

Konfirmations-Geschenke

Manschetten, Kragen-, Cravatten-
Kasten, Manschettenknöpfe, Hosen-
träger, Kragenschoner, Handschuhe
Cravatten, Portemonnaies, Gürtel,
Taschentücher, Schürzen, Kragen,
:: Vorstecker, Echarpes etc. ::
Grösste Auswahl :: :: Billige Preise.

Ehe man Möbel kauft, besichtige man

Sickingers Möbellager

nur Waisenhausplatz 8, Pforzheim.

Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle in
allen Sorten

Möbeln und Betten

bei nur fachmännischer Ausführung.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Persil



gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt
die Rasenbleiche und spart Zeit,
Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntest

Henkel's Bleich-Soda

Feuer-Versicherung.

Vertreter

für erklaffige Gesellschaft gesucht.
Off. u. D. R. 576 an Daube &
Co., Frankfurt a.M.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTENHEILSERKETIKATARRH

Nach dem Rauchen hinterbleibt
stets ein kratzendes Gefühl im
Halbe u. ein unangenehmer Ge-
schmack im Munde. Beides wird
erfolgreich bekämpft durch regel-
mäßigen Gebrauch von
Wybert-Tabletten gleich nach
dem Rauchen. Raucher führen
daher stets Wybert-Tabletten
bei sich. Vorrätig in allen Apo-
theken à Mk. 1.—. Depots in
Wildbad: bei Dr. C. Wegger,
K. Hofapotheker.

